

Laura Pooth führt DGB Nord

Nachfolgerin von Uwe Polkaehn



FOTO: MARKUS SCHOLZ/DPA

Laura Pooth ist die neue DGB-Chefin für Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern.

VON KOHLER FRIEDEMANN

Timmendorfer Strand. Die bisherige niedersächsische GEW-Vorsitzende Laura Pooth ist neue Vorsitzende des DGB Nord. Die 43 Jahre alte Lehrerin erhielt bei einer Bezirkskonferenz am Sonnabend in Timmendorfer Strand 88,37 Prozent der Delegiertenstimmen, wie der DGB mitteilte. Pooth war die einzige Kandidatin für die Nachfolge des am 9. November im Alter von 66 Jahren gestorbenen Gewerkschafters Uwe Polkaehn. Für Ingo Schlüter als Stellvertreter stimmten demnach 96,51 Prozent der Delegierten.

Der Nordbezirk des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) umfasst die Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern mit mehr als 400.000 Mitgliedern in acht Mitgliedsgegewerkschaften.

Pooth stammt aus Göttingen und ist in Gifhorn aufgewachsen. Sie ist seit 2017 Landesvorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) in Niedersachsen. Zuvor war sie seit 2011 stellvertretende Landeschefin der GEW.

KFZ-STEUER

Volker Wissing unterstützt Dieselfahrer

Berlin. Der designierte Bundesverkehrsminister Volker Wissing will eine mögliche steuerliche Mehrbelastung für Dieselfahrer verhindern. „Die FDP wird dafür Sorge tragen, dass höhere Energiesteuern auf Dieseldieselkraftstoffe durch geringere Kfz-Steuern ausgeglichen werden“, sagte der FDP-Politiker der „Bild“ (Sonnabend). Wissing will sich demnach „ebenso dafür einsetzen, dass es bei der Reform der Energiesteuer-Richtlinie nicht zu überbordenden Belastungen für die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler kommt“. Hintergrund ist diese Formulierung im Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP: „Mit der Umsetzung der EU-Energiesteuerrichtlinie, die u. a. die steuerliche Angleichung von Dieseldieselkraftstoff und Benzin vorsieht, werden wir die steuerliche Behandlung von Dieselfahrzeugen in der Kfz-Steuer überprüfen.“ Dieseldieselkraftstoff wird derzeit mit 47,04 Cent pro Liter besteuert, Benzin mit 65,45 Cent pro Liter. Dafür ist die Kfz-Steuer für Diesel höher. DPA

FLEISCHPRODUKTION

Cem Özdemir will Tierwohl stärken

Berlin/Stuttgart. Der wahrscheinlich künftige Landwirtschaftsminister Cem Özdemir von den Grünen hat sich für bessere Haltungsbedingungen in Ställen ausgesprochen. „Wer Fleisch essen will, kann das gerne tun. Wer Fleisch produziert, darf das auch tun, aber unter Berücksichtigung des Tierwohls, des Klimaschutzes und nicht zulasten unserer Umwelt“, sagte er der „Stuttgarter Zeitung“ und den „Stuttgarter Nachrichten“ (Sonnabend). „Wir werden auch dafür sorgen, dass die Investitionsförderung künftig auf gute Haltungsbedingungen in den Ställen ausgerichtet wird“, kündigte Özdemir an. Die Grünen hatten am Donnerstag bekanntgegeben, dass der ehemalige Parteichef Özdemir in einer künftigen Ampel-Regierung Agrarminister werden soll. DPA

CHIPMANGEL

Daimler-Betriebsrat sieht Unternehmen in der Pflicht

Gaggenau. Der weltweite Mangel an Halbleitern löst nach Einschätzung von Daimler-Gesamtbetriebsratschef Michael Brecht tiefgreifende Veränderungen in der Automobilindustrie aus. „Die Fahrzeughersteller werden künftig selbst Rohstoffe und Schlüsselkomponenten direkt beim jeweiligen Lieferanten einkaufen und sich nicht mehr allein auf die großen Zulieferer als Systemlieferanten verlassen“, sagte Brecht im badischen Gaggenau. Die Chipkrise sorgt in der Branche weltweit für Verzögerungen und Produktionseinschränkungen. DPA

REDAKTION WIRTSCHAFT

Telefon 0421 / 36 71 34 00

Mail: wirtschaft@weser-kurier.de

Wasserstoffbusse aus Oldenburg

Made in Niedersachsen: Die Gründer von Buses-4-Future sehen viel Potenzial für ihre Entwicklung

VON YORK SCHAEFER

Oldenburg. Auf die Straße gehen und für eine klimafreundliche Politik demonstrieren? Dazu fühlen sich Susanne und Hans Hermann Schreier, 63 und 75 Jahre alt, dann doch nicht mehr berufen. „Die jungen Menschen können auf Probleme hinweisen, aber noch nicht so viel zu den Lösungen beitragen. Wir wollen dafür unsere Erfahrungen einbringen, um beim Thema Klimawandel konkret etwas voranzubringen“, betont das Oldenburger Ehepaar, das mit dem Start-up Buses-4-Future Busse entwickelt, die mit grünem, also klimafreundlichem Wasserstoff angetrieben werden. Namentlich haben sie sich dabei an der Klimabewegung Fridays for Future orientiert.

Ein erster Bus des 2019 gegründeten Unternehmens läuft bereits seit dem vergangenen Jahr im Probetrieb der Stadtwerke Münster. Drei weitere Busse sind bestellt, die Auslieferung ist für März 2022 geplant. In den kommenden fünf Jahren haben die Schreiers sowie zwei weitere Gesellschafter das ehrgeizige Ziel, insgesamt 200 mit Wasserstoff betriebene Busse zu verkaufen. „Den Antrieb haben wir selbst entwickelt“, betont Hans Hermann Schreier. Andere Unternehmen in dem Bereich würden die Antriebe aus Kanada oder China hinzukaufen. Etwa 5000 neue Busse würden im öffentlichen Nahverkehr in den nächsten zehn Jahren gebraucht, schätzen die Schreiers das theoretische Marktpotenzial in Deutschland ein.

Diesel ist ein Auslaufmodell

Hervorgegangen ist Buses-4-Future aus dem deutsch-niederländischen Projekt SuperSurf, das sich mit der Qualitätssicherung von Brennstoffzellenkomponenten in der Entwicklung und Produktion beschäftigt. „Der Diesel ist schon aus gesetzlichen Gründen ein Auslaufmodell. Batteriebetriebene Busse kommen nur 200 Kilometer weit und haben lange Ladezeiten. Wir schätzen, dass in Zukunft etwa 30 Prozent der Busse in Deutschland mit Brennstoffzellen ausgestattet werden“, erläutert Hans Hermann Schreier, der in Bremen aufgewachsen ist und mit dem hanseatischen Kaufmannsgeist vom „Wagen und Winnen“ selbst ein großes Maschinenbauunternehmen aus dem Ruhrgebiet bis an die Börse gebracht hat.

Zehn Minuten fürs Laden

Die Fahrzeuge von Buses-4-Future sollen nur zehn Minuten für die Ladung der Brennstoffzellen benötigen und bis zu 450 Kilometer weit fahren können – je nach Region. „Wir planen verschiedene Modelle für Flachland- oder Bergregionen und für Hitzegebiete. Gerade haben wir eine Ausschreibung über einen ersten Bus im Probetrieb in Sevilla gewonnen“, sagt Susanne Schreier beim Treffen im Küchenbereich des Co-Working-Spaces im Technologie- und Gründerzentrum Oldenburg (TGO).

Der Auftrag aus Spanien habe das Potenzial für bis zu 850 neue Busse, rechnet Hans Hermann Schreier vor. Gefertigt werden sollen die Fahrzeuge mit einem Partnerunternehmen in einem Werk in Hannover. Weitere der insgesamt etwa 20 Angestellten des Start-ups, die vorwiegend aus dem Bereich Fahrzeugbau kommen, arbeiten in Heidelberg, im niederländischen Arnheim und in Paris.

In Oldenburg selbst und auch in Bremerhaven sollen ab dem Sommer des kommenden Jahres Wasserstoffbusse im regulären



Susanne und Hans Hermann Schreier wollen 200 Busse mit dem alternativen Antrieb auf die Straße bringen. FOTO: INGO MOELLERS

Linienverkehr im Einsatz sein. Der Vorführbus, der kürzlich für die Verkehr und Wasser GmbH (VWG) in Oldenburg war, stammt vom portugiesischen Hersteller Caetano-Bus. „Dahinter steckt allerdings Toyota, sodass wir als kleines Start-up bei der entsprechenden Ausschreibung für den Betrieb natürlich keine Chance hatten“, kritisiert die Schreiers das staatliche Fördersystem für die Entwicklung von alternativen Antrieben. Die komplizierten Ausschreibungen würden selbst Mittelständler wegen mangelnder Kapazitäten nicht hinbekommen, erklären die beiden.

Mit zwei regionalen Banken sowie einem Schweizer Unternehmen hat Buses-4-Future allerdings schon solvente Geldgeber im Rücken. Zudem ist der Betrieb 2020 Landessieger des Gründerpreises der Kreditanstalt für

Wiederaufbau (KfW) in Niedersachsen geworden. Wie fühlen sich Susanne und Hans Hermann Schreier als Gründer älteren Semesters in den eher jungen Start-up-Kreisen? „Klar, einige der jungen Leute hier im

TGO könnten unsere Enkel sein“, sagt Susanne Schreier schmunzelnd. „Aber wir haben gegenseitig voneinander gelernt. Wir, wie man sich gut präsentiert, die Jüngeren von unserer wirtschaftlichen Erfahrung.“

Saubere Technologie

Im Gegensatz zu fossilen Brennstoffen wie Öl und Gas ist Wasserstoff als chemisches Element unendlich auf der Erde vorhanden. Um grünen, also nachhaltigen Wasserstoff zu erzeugen, ist es aber wichtig, auf Strom aus regenerativen Quellen zu setzen, zum Beispiel aus Windkraft oder Sonnenenergie. In einer Brennstoffzelle, unter anderem im Fahrzeugbereich, vermischt sich der zugeführte Wasserstoff mit Sauerstoff aus der Luft. Dadurch entsteht über den Elektronenaustausch und eine soge-

nannte kalte Verbrennung Strom, der einen Elektromotor antreibt. Aus dem Aufspuff kommt dann kein schädliches Kohlendioxid mehr, sondern Wasserdampf. Ein Teil des Stroms wird dabei in einer Batterie gespeichert und kann einen zeitweilig höheren Bedarf abdecken, wenn der Bus beispielsweise bergauf fahren muss. Generell ist allerdings die Auswahl an Autos mit Wasserstoffantrieb noch sehr gering und das Tankstellennetz unterentwickelt. YOS

Volkswirte prophezeien harten Winter

Lieferengpässe und pandemiebedingte Flaute bei privatem Konsum – statt einer Aufholjagd droht Nullwachstum

VON MICHAEL DONHAUSER

Nürnberg. Der deutschen Wirtschaft steht nach Einschätzung von Volkswirten führender Finanz- und Wirtschaftsinstitute ein harter Winter bevor. „Nach dem sommerlichen Konjunkturboom dürfte es zum Jahreswechsel allenfalls noch für ein Mini-Wachstum reichen“, sagte Katharina Utermöhl von der Allianz-Gruppe. Marc Schattenberg von der Deutschen Bank erwartet sogar ein Null-Wachstum über die kommenden Monate. „Ich rechne mit einer Stagnation des Wirtschaftswachstums im Winterhalbjahr“, sagte er.

In der Eurozone steht Deutschland mittlerweile als Schlusslicht beim Wirtschaftswachstum da. Utermöhl prognostiziert für das laufende Jahr für die Bundesrepublik nur noch 2,7 Prozent. In der Eurozone wird das Wachstum auf rund fünf Prozent geschätzt.

Hintergrund ist die vor allem wegen der ausufernden Corona-Infektionslage eingebrochene Konsumlaune der Verbraucher. Die strukturellen Probleme der Industrie seien lange Zeit durch einen Boom beim privaten Konsum – unter anderem wegen Aufholeffekten nach den Lockdowns – kompensiert worden. „Wir erleben, dass auch im Dienst-

leistungsbereich sich der Konsum wieder eintrübt“, sagte Veronika Grimm, Mitglied im Sachverständigenrat der „Wirtschaftswissenschaften“ der Bundesregierung.

Sie schränkte jedoch ein: „Die Auswirkung auf die Konjunktur wird beschränkt bleiben.“ Bei den hauptsächlich betroffenen Wirtschaftsbereichen wie Kultur, Touristik und Gastronomie handele es sich um Branchen,

die nur wenig Anteil an der Bruttowertschöpfung hätten.

Dennoch bekennt auch die Chefvolkswirtin der staatlichen Bankengruppe KfW, Fritzi Köhler-Geib, dass die Zeichen nicht nach oben deuten. „Angesichts dieser Rückschläge haben alle Konjunkturanalysten ihre Prognosen für das laufende Jahr deutlich nach unten revidiert“, sagte sie.



Die 2G-Regel in der Gastronomie führt zu Umsatzeinbußen. FOTO: ARCHIV/DPA

Mit einer Konsumflaute, den anhaltenden Lieferengpässen in der Industrie und den weiterhin hohen Energiekosten stehe die deutsche Wirtschaft „an allen Fronten unter Druck“, sagte Katharina Utermöhl. Allerdings habe die Wirtschaft auch gelernt, mit den Umständen umzugehen, einschränkende Maßnahmen dürften diesmal zielgerichteter ausfallen, als noch vor einem Jahr. „Im Großen und Ganzen rechnen wir aber damit, dass die Wachstumseinbußen geringer ausfallen als in vorherigen Wellen. Mit einem Konjunkturabsturz rechnen wir daher nicht.“ Auch Veronika Grimm betonte, solange die Geimpften am öffentlichen Leben teilnehmen könnten, werde die Konsumbremse nicht allzu stark ausfallen.

Auf dem Arbeitsmarkt könnte es zu einer deutlichen Verlangsamung der Erholungsprozesse kommen. „Wir rechnen wieder mit deutlich mehr Kurzarbeit“, sagte Katharina Utermöhl. Vor allem wenn es zu einem weiteren Lockdown etwa in Teilbereichen des Handels oder der Gastronomie komme. Die staatlichen Corona-Hilfen sollten bis ins Frühjahr verlängert werden. Die KfW-Chefvolkswirtin Köhler-Geib wies daraufhin, dass die Unsicherheiten der Pandemie auf einen eklatanten Mangel an Fachkräften treffen.